



Er wurde 90 Jahre alt

Ein starrer Zeuge der Vergangenheit unserer Hochschule und der Stadt verschwindet. Der 30 Meter hohe Scharstein des Heizhauses im Hochschulhof Straße der Nationen wurde 1873 erbaut, als in der damaligen Höheren Gewerbeschule von Ofen- auf zentrale Dampfheizung umgestellt wurde. Jetzt ist er überflüssig geworden; denn noch in diesem Jahr werden sämtliche Räume dieses Hochschulteils an das städtische Fernheiznetz angeschlossen sein. Das Heizhaus dient nun zur Unterbringung der Druckformen.

NACHRICHTEN

Berufungen

Der Stellvertreter für Gas-Heiz- und Fachschulwesen berief Prof. Dr. habil. Reinhold Paul, bisher wissenschaftlicher Oberassistent am Institut für Allgemeine Elektrotechnik der Technischen Universität Dresden, mit Wirkung vom 1. März 1965 an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt und ernannte ihn zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Hochspannungstechnik.

Prof. Dr. habil. Kilian, Direktor des Instituts für Chemie des Maschinenbaus, wurde als Mitglied des Arbeitskreises „Territoriale Planung“ des Beirates für ökonomische Forschung bei der Leitung der Staatlichen Plankommission berufen.

Neuer Prodekan

Der Stellvertreter für das Hoch- und Fachschulwesen bestätigte Prof. Dr. rer. nat. habil. Focke mit Wirkung vom 1. April 1965 als Prodekan für Studienangelegenheiten an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften.

Promotion

An der II. Fakultät promovierte am 23. Mai 1965 Dipl.-Ing. Rudolf Buder, Oberassistent am Institut für Polymertechnik und Papierverarbeitungsmechanik, zum Dr.-Ing. mit der Dissertation „Untersuchungen zur Farbverteilung in Farbwerten von Rotationsmaschinen des Hoch- und Flachdruck“.

Verkehrssicherheitsaktiv gegründet

Im Hinblick auf die Unfallbilanz von 1964 liegt nunmehr eine Instruktion des Ministeriums des Innern vor, die den Volkspolizisten die Möglichkeit gibt, wesentliche Aufgaben der Verkehrssicherheit, die bisher allein in die zuständigen Bereiche der Deutschen Volkspolizei fallen, gesellschaftlichen Kräften zu übertragen. Seit dem 1. Februar 1965 sind deshalb die Volkspolizisten entsprechend diesem neuen Richtlinienbereich, verschiedene polizeiliche Befugnisse an Verkehrsaktivisten in den Betrieben oder an Arbeitsgruppen für Verkehrssicherheit weiterzugeben.

Jeder Werktätige im Bereich des Verkehrswesens beteiligt, indem er als Fußgänger, Radfahrer, Kraftfahrer oder Benutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln täglich die Verbindung zwischen seiner Wohnung und dem Arbeitsplatz herstellen muß. Unser Leben ist also unmittelbar mit dem Verkehrswesen verbunden. Die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Weiterentwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik ist mit einer wachsenden Verkehrsbedürftigkeit verbunden und stellt daher immer höhere Anforderungen an den Menschen und die Technik. Um diesen Anforderungen zu entsprechen, ist es die Aufgabe aller, eine hohe Sicherheit im Straßenverkehr und im innerbetrieblichen Transport zu schaffen. Deshalb möchten wir auch an unserer Hochschule die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Beschäftigten und Studenten bei der Erhöhung der Verkehrssicherheit mithelfen können. Wer ist interessiert daran, in unserem Verkehrssicherheitsaktiv mitzuarbeiten? Meldungen sind an den Kollegen Werner Heine, Fahrbewirtschaft, einzuzeigen.

Wer mit seiner Hochschule verbunden ist, liest regelmäßig den „Hochschulspiegel“. Nehmen Sie jedoch die Gelegenheit wahr und bestellen Sie ihn ab 1. Juli zum laufenden Bezug durch die Post. Bis 15. Juni nimmt jeder Postzusteller, jedes Postamt und auch die Redaktion Bestellungen entgegen.

Zur Diskussion gestellt

Nebenberufliche Studenten machen

Vorschläge zur Spezialisierung

Ausgehend vom Beitrag des Herrn Dr.-Ing. Rudolph im „Hochschulspiegel“ Nr. 4/65 sollen nachfolgend einige Ausführungen von den nebenberuflichen Studenten der Studienrichtung Umformtechnik des Jahrganges 1959 dargestellt werden.

Der ständig zunehmenden Wissensvermittlung ist nur durch die folgenden zwei Extremes zu begegnen:

1. Allgemeinere Ausbildung ohne jegliche Spezialisierung (vorwiegend in naturwissenschaftlichen Disziplinen).
2. Umfassende Spezialisierung durch Ausbildung in Fach- und Studienrichtungen.

Beide Ausbildungsformen müssen naturgemäß Nachteile in sich bergen, so daß nur eine sinnvolle Kompromittierung des Fortschritts der Industrie gerecht werden kann. Dr.-Ing. Rudolph stellt richtig fest, daß die bisherige durchgeführte Spezialisierung nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat. Die Gründe, die dafür angegeben werden, treffen im überwiegenden auf die Ausbildung im Direktstudium zu. Auf Grund dieser Tatsache sollte man die Absehung der genannten Mängel nicht allein für die Änderung des Ausbildungsplanes zugrunde legen, sondern im wesentlichen auf die Erfahrungen des nebenberuflichen Studiums zurückgreifen.

Im nebenberuflichen Studium sind Ingenieure instrumentalisiert, die bereits auf einem Spezialgebiet in der Industrie tätig sind. Davon ausgehend ist die betriebliche Perspektive bereits festgelegt, die gleichfalls Grundlage für die schulische Spezialisierung darstellt.

Am Beispiel der Studienrichtung TMU soll das Problem der Spezialisierung näher betrachtet werden, was jedoch gleichzeitig eine Verallgemeinerung des gesamten Komplexes Spezialisierung zuläßt. Der weitaus größte Teil der Kommilitonen dieser Studienrichtung hat eine Spezialisierung in der Fachrichtung Umformtechnik an einer Ingenieurschule absolviert. Diese Bewerber erwarten demzufolge von einem Hochschulstudium eine Vervollkommnung und Vertiefung der an der Ingenieurschule vermittelten Kenntnisse.

Diese Tatsache ist für das Gebiet der Umformtechnik um so bedeutungsvoller, da es sich hierbei um eine sehr junge Wissenschaft handelt,

die demzufolge noch nicht umfassend wissenschaftlich durchdrungen ist. Hinzu kommt, daß in der DDR gegenüber anderen Industriestaaten in der Vergangenheit dieser ökonomisch wichtige Industriezweig vernachlässigt wurde, wobei die Ursache nicht zuletzt in einer fehlenden bzw. unzureichenden wissenschaftlichen Ausbildung von Kadern zu suchen ist.

Die gegenwärtig durchgeführte Spezialisierung, mit der Schaffung der Studienrichtung Umformtechnik, konnte diesen Mangel nur teilweise beseitigen. Die beschriebenen Anfänge der Spezialisierung führten nicht zu einer optimalen Wissensvermittlung auf diesem Spezialgebiet. Die Gründe hierfür sind in nachfolgenden Punkten zu sehen: 1. Die gemeinsamen Vorlesungen für Direkt- und nebenberufliche Studenten können nicht für beide Ausbildungsformen optimal sein, da ein völlig unterschiedliches Niveau vorliegt. 2. Die mangelhafte Abstimmung zwischen den Lehrplänen der Ingenieurschulen und den Hochschulen führte zu häufigen Wiederholungen in der Wissensvermittlung zum Beispiel Standardisierung, Umformwerkzeugbau. 3. Die in der Oberstufe gebotenen allgemeinen Vorlesungen, zum Beispiel Fertigungslehre, müssen künftig auch allgemeiner Charakter tragen, so daß eine Übertragung des Lehrstoffes auf die Spezialgebiete möglich wird. 4. Durch die Vielzahl der Vorlesungen, die nicht in jedem Falle für eine Spezialisierung notwendig sind, können aus Zeitgründen die für eine Spezialisierung unerlässlichen Spezialvorlesungen nicht geboten werden. Die für die Betriebspraxis notwendigen anzuwendenden Fachgebiete können durch die Ausbildung an der Ingenieurschule als ausreichend angesehen werden.

Nach Dr.-Ing. Rudolph ... gibt es nur sehr wenige Betriebe, die es sich leisten können, einem Diplom-Ingenieur speziell zu beschäftigen. ... Diese Meinung ist falsch. Die sozialistische Wirtschaft führt zu Großbetrieben, in denen eine maximale Arbeitsteilung auch auf wissenschaftlichem Gebiet der Produktion unerlässlich ist. Dabei werden auch die Mittel- und Kleinbetriebe durch die Erzeugnisgruppenarbeit mit erfaßt. Den noch vor einiger Zeit begehrten Allround-Diplomingenieuren wurde damit die Perspektive genommen.

Nur durch die erfolgte Spezialisierung wird die ökonomische Erhebung von optimalen Technologien

und Konstruktionen durch Spezialisten-Teams ermöglicht. Das nebenberufliche Studium nimmt heute einen festen Bestandteil in der Ausbildung von Hochschülern auf Grund der positiven Wechselwirkung zwischen Praxis und Lehre ein.

Es darf jedoch dabei nicht übersehen werden, daß diese Ausbildungsform an die Studenten größere psychische und physische Anforderungen stellt, als an die Studenten des Direktstudiums. Gerade für die Studenten des nebenberuflichen Studiums ist deshalb eine ökonomisch sinnvoll durchgeführte Ausbildung notwendig. Dieser Forderung konnte durch die bisherige Spezialisierung nicht voll Rechnung getragen werden. Für die künftige Spezialisierung werden deshalb nachfolgende Vorschläge unterbreitet:

1. Bei einer Beibehaltung von gemeinsamen Vorlesungen für Direkt- und nebenberufliche Studenten in der Oberstufe muß eine vorherige Vorbereitung (eventuell bereits in der Unterstufe) der Direktstudien erfolgen. Dadurch wird eine Überforderung der Direktstudien bei einer Angleichung des Lehrstoffes an das Niveau des nebenberuflichen Studenten bzw. eine Wiederholung bei der Angleichung des Lehrstoffes an das Niveau der Direktstudien für die nebenberuflichen Studenten vermieden. Sollte eine Vorbildung der Direktstudien nicht möglich sein, so sind getrennte Vorlesungen für Direktstudien und nebenberufliche Studenten für eine ökonomische Wissensvermittlung unerlässlich.

2. Bei der Immatrikulation von nebenberuflichen Studenten für eine Spezialausbildung sollten nur diejenigen Bewerber zugelassen werden, die bereits auf diesem Gebiet an der Ingenieurschule eine Spezialausbildung erhalten. (Wie bereits praktiziert am Institut für Werkstofftechnik).

3. Die Studienpläne für eine Spezialausbildung sind umfassend mit den Ausbildungsplänen der betreffenden Ingenieurschule abzustimmen und darauf aufzubauen.

4. Aufbau der allgemeinen Oberstufenvorlesungen, zum Beispiel Fertigungslehre, so daß auf allen Spezialgebieten eine Anwendung möglich wird.

Nebenberufliche Studenten der Studienrichtung Umformtechnik, Matrikel 1959



Programm der TH zur 80-Jahr-Feier von Karl-Marx-Stadt

Zur 80-Jahr-Feier unserer Stadt in der Zeit vom 18. bis 27. Juni werden auch an der TH verschiedene Veranstaltungen als Beitrag zur Festwoche durchgeführt:

- 21. Juni: Populärwissenschaftliches Vortragsprogramm: „Die Bedeutung der modernen Beschleunigungstechnik für unsere Wirtschaft“ (Dr. G. Bülter, Leiter des Beschleunigungs- und Physikalischen Instituts der TH) — Physikalischer Beginn 17 Uhr.
- 22. Juni: Symposium über Probleme des Maschinenbaus (Hörsaal D I, Beichenbühner Straße 79):
 - 13 Uhr: „Mehrfachigkeit bearbeiteter Flächen von geschweiften Maschinenbau“ (Prof. Dr.-Ing. Lach)
 - 14 Uhr: „Dynamisch belastete Gleitlager“ (Dipl.-Ing. Heinz Glaser)
 - 15 Uhr: „Laufversuche mit dem Rollschlepptrieb“ (Dipl.-Ing. Armin Schindler)
 - 16 Uhr: „Schaltgetriebe“ (Dipl.-Ing. Häber)
 - 17 Uhr: „Neue Elemente für Überwachungs- und Kontrollrichtungen an Werkzeugmaschinen“ (Dr.-Ing. Müller)
- Die Leitung des Symposiums hat Prof. Dipl.-Ing. H. Neumann, Direktor des Instituts für Textilmaschinenkonstruktion und Technologie der Feststoffe.

22. Juni: Vortragsprogramm: „Moderne Richtungen der elektronischen Bauelemente“ (Prof. Dr. rer. nat. habil. Chr. Weidmann), Physikalischer Beginn 17 Uhr.

23. Juni: Dies Academicus: Tag der Körpererziehung 1965 (gemeinsames Programm wird noch bekanntgegeben).

24. Juni: Vortragsprogramm: „Probleme der Formgestaltung für die technische Industrie“ (Prof. Rudi Höpfer, Dresden; Physikalischer Beginn 19 Uhr), und „Modelluntersuchungen im Maschinenbau als Hilfsmittel der Konstruktion“ (Dr.-Ing. Hermann; Physikalischer Beginn 17 Uhr).

Am 22. Juni findet abends für die Angehörigen der Hochschule im Kulturpalast Sinauer eine große Kulturveranstaltung (anschließend Tanz) statt (Beginn 19 Uhr). Am 23. Juni veranstaltet der Akademische Senat der TH mit den Gasten und Ehrenmitgliedern ein geselliges Beisammensein im „Klub der Intelligenz“.

Vom 21. bis 24. Juni wird wiederum die „Messe der Meister von morgen“, eine Ausstellung hervorragender Studentarbeiten, im Hochschulhof Beichenbühner Straße durchgeführt. Während der gesamten Festwoche (mit Ausnahme des 20. Juni) haben die Gäste der Stadt am dem Tag und Abend Gelegenheit, die Institute der TH zu besichtigen.

Trainingslager für Schwimmer

Im November 1965 finden die III. Deutschen Studentenmeisterschaften im Schwimmen statt. Um an diesen Meisterschaften teilnehmen zu können, führen unsere Schwimmer erstmals in der Zeit vom 2. bis 18. August dieses Jahres ein Trainingslager in Flecken-Zechlin durch.

Dieses Trainingslager ist einmal zur Leistungssteigerung und Leistungs-

festigung, aber auch als Ausgleich zum Studium und gleichzeitig zur Festigung des Schwimmkollektivs gedacht. Flecken-Zechlin scheint uns besonders gut geeignet, weil es neben den Schwimmbedingungen auch genügend Gelegenheiten zum Ausgucken bietet. Die Sportart Schwimmen trägt zur Heranbildung gesunder, lebensfroher, charakterstarker und leistungsfähiger Men-

schens bei. Um die Gesundheit der Studenten zu erhalten, sollte man sich überlegen und bemühen, Trainingslager in ähnlicher Form zu organisieren und durchzuführen. Die Schilke Winterlager hat in der vergangenen Saison den Anfang damit gemacht, welche Sektion oder Fachrichtung schließt sich an?

Dipl.-Sportlehrer W. Richter

Bezirksmeisterschaften im Geräteturnen

An den diesjährigen Bezirksmeisterschaften im Geräteturnen nahmen von unserer HSG vier Turnerinnen in der Leistungsklasse II, vier Turner in der Leistungsklasse II und vier Turner in der Leistungsklasse I teil.

Vier Frauen und sechs Männer nahmen an den Bezirksmeisterschaften teil. Die Turnerinnen in der Leistungsklasse II erkämpften, dazu unserem herzlichsten Glückwunsch!

Einen guten dritten Platz in der Leistungsklasse II belegte Gisela Trippmann mit 20,45 Punkten. In der Leistungsklasse II der Männer kamen nur zwei Turner und zwar Jochen Krammer mit 22,20 Punkten (5. Platz) und Günter Neumann mit 22,20 Punkten (6. Platz) unter die ersten sechs.

Die Leistungsklasse I — Turner — hatte einen Unglückstag. Erhard Scheller, als Titelverteidiger (Bezirksmeister 1961 in der Leistungs-

klasse II, hatte nach einer mitterlängigen Rekonvaleszenz keine Siegerchancen mehr. Harry Schwarz mußte nach dem zweiten Gerät wegen einer Personalarbeitung den Wettkampf aufgeben. Die Ergebnisse der Leistungsklasse I — Turner: Gerhard Busck 24,16 Punkte (4. Platz), Erhard Scheller 22,40 Punkte (10. Platz), Rolf Müller 21,80 Punkte (11. Platz).

Nach den Kreis- und Bezirksmeisterschaften hat nunmehr unsere Sektion Turnen vier Turner, die in der Leistungsklasse III männliche Jugend, acht Turner, die in der Leistungsklasse III Männer, zwei Turner Leistungsklasse II Männer, drei Turner Leistungsklasse I Männer, zwei Turnerinnen Leistungsklasse II Frauen und eine Turnerin Leistungsklasse III weibliche Jugend klassifiziert sind.

Für das am 3. und 4. Juli 1965 in Schwerin stattfindende DDR-offene Turnen der Leistungsklasse I kon-

sten sich Regine Koppe, Gisela Trippmann, Günter Neumann, Jochen Krammer, Erhard Scheller, Harry Schwarz, Rolf Müller und Gerhard Busck qualifizieren. G. Hauck

„Hochschulspiegel“
Redaktionskollegium: Dipl.-Ing. H. Model (Redakteur), Ing. Chr. Delling, Dipl.-Ing. G. Elshauer, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-phil. A. Heidemann, Dipl.-Ing. Kempe, A. Lohse, Dipl.-Math. Mitzel, Dr. rer. nat. Schneider.
Herausgeber: SED-Bezirksorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, V. d. d. öffentl. Unterrichtsverwaltung, 125 K. des Rates der Bezirke Karl-Marx-Stadt, Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1241